

7. Sekundärliteratur

Gottesreich und Bund im älteren Protestantismus, vornehmlich bei Johannes Coccejus. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte des Pietismus und der ...

Schrenk, Gottlob

Gütersloh, 1923

Die dritte Abschaffung des Werkbundes: durch die Ankündigung des Neuen Testaments. Die Ökonomie des Alten Bundes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

ständigkeit des Bundes bringt mit sich die sichere Bewahrung der Gläubigen, die wohl in schwere Sünde fallen können, aber allen Gefahren zum Trotz doch gewißlich zur Herrlichkeit geführt werden.¹⁾

Das Endziel des Gnadenbundes.

Hiervon handelt das neunte Kapitel. Das Endziel des Bundes ist Gottes Verherrlichung. Alle Lehre ist daraufhin zu untersuchen, ob sie die Herrlichkeit Gottes ins Licht stelle oder nicht.²⁾ Allen Meinungen zum Trotz, die eine Veränderung des göttlichen Willens annehmen, die einen neuen Vertrag der Werke eintreten lassen wollen, weil Gott nicht zu seinem Ziel gekommen sei (Remonstranten), ist daran festzuhalten: Gott führt seinen einigen Ratschluß, den die menschliche Sünde nicht verändern kann, in völliger Ordnung aus, zur endlichen Rettung des Sünders.³⁾

Die dritte Abschaffung des Werkbundes: durch die Ankündigung des Neuen Testaments. Die Ökonomie des Alten Bundes.

Die dritte Abschaffung, so fährt Kapitel 10 fort, geschieht durch die Ankündigung des Neuen Testaments. Hier führt Coccejus die gewohnten Bezeichnungen der Testamente ein, ohne sofort den neuen Begriff zu foedus gratiae und testamentum in Beziehung zu setzen. Er kommt aber, wie das folgende zeigt, hinaus auf eine Teilung des Gnadenbundes in zwei Ökonomien. Das Neue Testament nennen wir den Teil des Rates und Vorsatzes Gottes, durch den er beschlossen hat, der Kirche der Jetztzeit, der Erbin der Segnungen, vollkommenere Güter auf Erden in Christo zu schenken und sie zu vollenden. Der Neue Bund aber bezeichnet die Art und Weise, auf die Gott in dieser letzten Zeit mit den Sündern eine stipulatio einging, um sie zu ermächtigen, die Güter zu fordern, die den Erben testamentarisch vermachst sind.⁴⁾ Demnach hat das Testament der Gnade eine doppelte Ökonomie: 1. in exspectatione Christi, 2. in fide Christi revelati. In beiden Testamenten ist Jesus Christus gestern und heute und in Ewigkeit derselbe.⁵⁾ Der Bund mit Abraham⁶⁾ geschah durch Christus, Abraham ist durch den

¹⁾ 257—265. ²⁾ 266—271. ³⁾ 272—274. ⁴⁾ 275. ⁵⁾ 277 f.

⁶⁾ Diese Erwähnung des Bundes mit Abraham könnte irreführen, da bisher nur vom Bunde mit Adam und vom foedus gratiae im allgemeinen die Rede war. Im 4. Kap. war nur ganz beiläufig Abraham erwähnt. Vgl. Kap. 3, 1 dieses Buches.

Glauben an ihn gerechtfertigt, sein Same ist in Christo gesegnet, die Heiligen haben Gottes Heil erwartet, David nennt Christum seinen Herrn, Paulus beweist aus Moses, daß Christus des Gesetzes Ende ist. Christus hat auch die Sünden der Väter versöhnt, und diese sind durch ihn zur Herrlichkeit geführt worden.¹⁾ Den Vätern wurde in promissione sive visione zum Glauben vorgestellt, was uns im Evangelium gegeben ist.²⁾ Die „Wurzel aller Verheißungen“, Gen. 3, 15, ward alsbald nach dem Fall offenbart.³⁾ 14 Sätze werden aufgestellt, die den Inhalt dieser Verheißung wiedergeben sollen. Wir fassen das Wesentliche zusammen: Das Weib soll mit seinen Nachkommen der Knechtschaft der Sünde durch den Satan unterworfen sein. Es soll ihm aber nicht gehorchen, sondern mit ihm in Feindschaft stehen (Verheißung der Bekehrung, Heiligung, Wiedergeburt!). Gott selbst verursacht die Feindschaft mit dem Teufel und die Freundschaft mit Gott. Der Same des Weibes, das bedeutet: alle Menschen, die Heiligung und Leben erben.⁴⁾ Christus als der zweite Adam, Adam als ein Sohn Christi,⁵⁾ sind in diesem Samen einbegriffen. Dem ganzen Samen kommt der Sieg über den Satan zu, vermöge der Gemeinschaft mit dem Erlöser. Der Sieger wird Gott und Mensch sein und selber nicht unter dem Fluch stehen. Das Zertreten des Kopfes bezeichnet den völligen Sieg über den Satan bis zur Auferweckung der Toten. Der Fersenstich bedeutet die kurzen Leiden, durch die der König vollkommen gemacht wird. Durch Bekehrung zu Gott im Glauben an das Verdienst des heiligenden Samens wird man seines Sieges teilhaftig. Alles das meint Coccejus klar in den Worten des Protevangeliums zu finden.⁶⁾ Diese Verheißung hat Gott schon vor der Sintflut (Abel) durch die Sakramente der Opfer versiegelt.⁷⁾ Durch die Opfer wird das Gewissen besprengt und gereinigt mit dem Blut des Mittlers, auf Grund des Glaubens an diese Verheißung.⁸⁾ Dann wird nach Hebr. 11 vom Glauben der Väter ausführlich gehandelt und dieser immer wieder als ein

¹⁾ 279—286. ²⁾ 287. ³⁾ 289.

⁴⁾ *omnis massa humanitatis heres futura sanctitatis et vitae.*

⁵⁾ Das ist gemeint im Sinne der später von Collenbusch folgendermaßen gut coccejianisch formulierten Gesamtauffassung: „Jesus ist der Mittelpunkt und Eckstein des Ganzen, das Mittelglied der Berechnung. In ihm ist Adam geschaffen, von ihm wird der Letzte der Menschen gerichtet; an ihm geht das Geschlecht seiner Brüder zu Gott . . .“ (Sam. Collenbusch, *Theol. Abhandlungen*, Reutlingen 1872, S. 35).

⁶⁾ 290—303. ⁷⁾ 305. ⁸⁾ 306.

Schrenk, Coccejus. II, 5.

Glaube an die Rechtfertigung beschrieben, wie ja auch sonst im Neuen Testament von Abrahams rechtfertigendem Glauben die Rede sei.¹⁾ Hier wird²⁾ ausführlich über die dem Abraham geschenkte Verheißung gehandelt, dessen Samen das Erbe der Welt zugesagt wird, ein Wort, das in der Christologie des Lucejus grundlegend wichtig ist und seinen Reichsbegriff weithin bestimmt. Als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens haben die Väter die Beschneidung empfangen.³⁾ Das Rote Meer, die Wolke, das Wasser aus dem Felsen, der Engel des Angesichts usw., das ist immer Christus. Gegen Christus haben sie gemurrt. Er ist typisch dargestellt im Bild der ehernen Schlange.⁴⁾ Auch Moses hat bereits von der Glaubensgerechtigkeit geweisst.⁵⁾ So war also Christus schon vor der Gesetzeszeit Objekt des Glaubens zur Gewinnung der Gerechtigkeit und des Heils.⁶⁾

Der Unterschied der beiden Ökonomien des Gnadenbundes.

Das erste Kapitel legt dar den Unterschied der früheren von der späteren Zeit in der Ökonomie des Gnadenbundes. Die Zeit bis zur Sendung des Mittlers wartet auf die Erlösung, der Sohn Gottes ist ihr noch nicht gegeben. Sie zeigt noch Finsternis und geringere Klarheit, weil die Offenbarung noch auf der Anfangsstufe steht. Die Übertretung blieb und richtete Zorn an, bis Christus sie wegnahm. *πάρεσις*, das ist ihr Charakter, gegenüber der endgültigen *δικαιωσις*.⁷⁾ Damit die Notwendigkeit der Gnade offenkundig würde, wird ans Licht gebracht die Ohnmacht des Fleisches, sich Gott zu unterwerfen, die Unfähigkeit des Gesetzes, die Sünde zu verdammen und den Sünder zu rechtfertigen. Durch Gottesgerichte (Sintflut, Verwirrung der Sprachen, Untergang Sodoms, ägyptische Plagen usw.) wird die Bosheit enthüllt und die Heiligkeit Gottes zur Geltung gebracht. Was im Alten Testament zum Gnadenbund gehörte, war gleichsam mit der Decke des Fluches verhüllt. Die Juden, auf deren Herzen ein Schleier lag, unterzeichnen gegen sich die Handschrift und bezeugen, daß sie Sünder sind, die Versöhnung brauchen. Das stammt nicht aus dem Gesetz des Glaubens, sondern aus dem der Werke. Es ist also von jener Zeit an zweierlei Bund und Testament vorhanden gewesen, Altes und Neues, zweierlei Forderung und Verheißung. Das bedeutet auch zweierlei Erbschaft: das Alte Testament spendet das Land Kanaan als Vorbild des himmlischen

¹⁾ 306—319.

²⁾ 314—321.

³⁾ 320.

⁴⁾ 322 f.

⁵⁾ 323.

⁶⁾ 324.

⁷⁾ 325 f.